

## Der „Musikwald“ – wie ein Waldstück zu seinem Namen kam

*Wolfram Graß*

Im nördlichsten Teil der Gemarkung Windschlag bestimmen Wald- und Wiesengelände das Landschaftsbild. Die Gemeindegewässer „Burgerwald“ und „Hädry“ sind beliebte Ausflugsziele der einheimischen Bevölkerung für ausgedehnte Spaziergänge und Fahrradtouren.

Nördlich der Bahnstrecke Kehl–Appenweier erstreckt sich ein kleines Waldstück, welches von den Dorfbewohnern als „Musikwald“ bezeichnet wird.

Ältere Bürger können sich noch an jene Zeit vor dem Autobahnbau Ende der 1950er Jahre erinnern, als das gesamte Gelände „Hädry“ nördlich der Bahnlinie ein reines Wiesengelände gewesen war. Die Wiesen waren Gemeindeigentum und wegen ihrer geografischen Lage zum Dorf die letzten Matten, die im Sommer abgemäht wurden.

Beschwerlich war die Anfahrt der Bauern mit ihren Kuhfuhrwerken in den Jahren vor dem Zweiten Weltkrieg. In der Morgendämmerung machten sich die Windschläger Landwirte auf den Weg der 4 bis 5 km langen Strecke zu den nördlichsten Wiesen.

Den Bahnübergang bediente der Schrankenwärter vom Stellwerk „Block Neugraben“ vom Abzweig Appenweier der Kehler Stichbahn. Eine einfache Fahrt dauerte nach Erzählungen älterer Mitbürger 1 bis 1½ Stunden.<sup>1</sup>

In der Nachkriegszeit hatte die Gemeinde Schwierigkeiten, das Heu der Hädrywiesen mit wirtschaftlichem Gewinn zu verkaufen. In der Gemeindeverwaltung kam der damalige Bürgermeister Karl Schmidt auf die Idee, einen Wald auf dem Wiesengelände anzupflanzen. Karl Schmidt war zugleich 1. Vorsitzender des Musikvereins. Er konnte zahlreiche Mitglieder des Vereins dazu animieren, in einer einmaligen Aktion die Anpflanzung der Bäume selbst vorzunehmen.

Durch diese Initiative sollte die Gemeinde eine Kostenersparnis erzielen, welche dann dem Musikverein zugutekommen sollte.

Von diesem Vorhaben ist in den Vereinsunterlagen nur ein Protokoll der Verwaltungsratssitzung vom 6. Januar 1952 erhalten geblieben.<sup>2</sup>

Es wurde der Beschluss gefasst, ein neues Flügelhorn und ein Becken für die Kapelle anzuschaffen. „Die Unkosten sollen auf



*Der Musikwald  
heute, links ist die  
Autobahn A 5 zu  
sehen, vor dem Wald  
die Hädrywiesen*

Vorschlag von Herrn Bürgermeister Schmidt durch eine freiwillige Arbeitsleistung der Mitglieder bei einer Neuanpflanzung von Gemeindewald (Hädrywiesen) gedeckt werden.<sup>3</sup>

Am Samstag, dem 15. März 1952, um 13.30 Uhr, ging es dann mit dem Lastwagen des 2. Vorstandes bei herrlichem Frühlingswetter zu der Stätte, wo die Anpflanzung erfolgen sollte. 37 Mitglieder waren versammelt, als Bürgermeister Karl Schmidt in einer kleinen Ansprache auf den Sinn der Arbeit zum Wohle der Gemeinde und des Musikvereins verwies.<sup>4</sup>

Nach der Rede erfolgte der erste Spatenstich durch den Bürgermeister. Schließlich waren um 6 Uhr abends alle Bäumchen gesetzt. Das neu angepflanzte Waldstück sollte zur Erinnerung an die einmalige Pflanzaktion den Namen „Musikwald“ tragen.

148 DM erhielt der Musikverein nach den Angaben von Karl Schmidt als Vergütung von der Gemeinde. Mit diesem Geld konnten die gewünschten Instrumente angeschafft werden.

Mit dem Autobahnneubau der A 5 veränderte sich die Landschaft gravierend in ihrem Erscheinungsbild. Die Deutsche Bundesbahn ließ den schienengleichen Bahnübergang zwischen dem südlich der Bahn gelegenen Hädrywald und den auf der anderen Seite befindlichen Hädrywiesen nebst Musikwald beseitigen.

Heute kann dieser zu Windschlag gehörende Gemarkungsteil nur noch von dem Nachbarort Sand angefahren werden.

## Anmerkungen

- 1 Erinnerungen von Alt-Bürgermeister Karl Schmidt.
- 2 Vereinsunterlagen Musikverein Windschlag e. V.
- 3 Schriftliche Aufzeichnungen von Karl Schmidt zur Geschichte Windschlags, Grundlage für sein Buch „Windschlag mein Heimatdorf“.
- 4 Schriftliche Aufzeichnungen von Karl Schmidt zur Geschichte Windschlags, Grundlage für sein Buch „Windschlag mein Heimatdorf“.